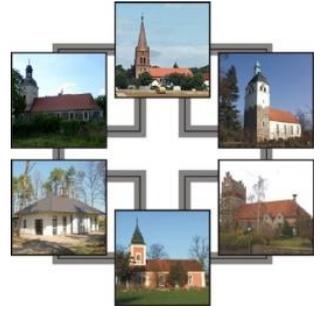


SONNTAGSBLATT

Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
Ev. Kirchengemeinde Brandenburg-Ost
Sonntag, 5. Juli 2020



Herzlich willkommen!

Dem Himmel ein Stück näher fühlt man sich im Flugzeug – und momentan auf dem Gerüst in der Gollwitzer Kirche. Wo vorher eine schlichte weiße Decke war, entsteht nun auf grauem Grund ein Himmel mit über hundert Sternen. Auf dem Gerüst sind die Sterne zum Greifen nah. Was haben wir gezirkelt und gemessen über Wochen! Nun stehen Farben und Größe der Ornamente und der Sterne fest, und in der kommenden Woche beginnen die Restauratoren mit ihrer Arbeit.

Dem Himmel ein Stück näher zu sein, das ist das Gefühl, das ich mir für uns wünsche, wenn wir Gottesdienst feiern. In unseren Kirchen ist das aufgrund der nach wie vor sinnvollen Hygiene- und Abstandsregeln noch nicht möglich. Darum hat der Gemeindegottesdienst in den Kirchen zu feiern. Für diese Zeit über den Sommer finden Sie nun wöchentlich dieses Sonntagsblättchen in den Prospekthaltern mit Texten, Gebeten und Gedanken zum jeweiligen Sonntag, die als kleine Hausandachten gefeiert werden können.

Außerdem nehme ich den Wunsch nach mehr Kontakten und Gesprächen fernab der Kirchräume und der eigenen vier Wände auf. Das klassische Gespräch am Gartenzaun, das in den letzten Wochen für viele Menschen an Bedeutung gewonnen hat, soll an gemütliche Orte verlegt werden – dorthin, wo es in Kirchnähe eine Gartenbank gibt. Zu reden über Gott und die Welt, Neuigkeiten auszutauschen, das Herz auszuschütten, gemeinsam zu lachen – egal, was gerade anliegt, dafür soll Raum sein. Die Orte und Zeiten finden Sie auf der Rückseite. Dort werde ich sitzen und gespannt warten, wer vorbeikommt. Ich freue mich auf Sie, herzlich willkommen!

Christiane Klußmann

Kleine Andacht zum 4. Sonntag nach Trinitatis

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Spruch der Woche (*Galater 6,2*)

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Psalm 42

Gott, es gibt so viel ungestillte Sehnsucht,
Sehnsucht nach Beachtung, nach Anerkennung, nach Liebe,
Sehnsucht nach dir.

Es gibt so viele unbeantwortete Fragen,
Fragen nach dem Sinn des Lebens
und nach dem Sinn unbegreiflichen Sterbens,
Fragen nach unserer Zukunft, Fragen nach dir.
Es gibt so viel Schuld. Schuld, die wir kennen,
Schuld, die wir verdrängen, Schuld, die uns verzweifeln lässt,
weil sie uns trennt von andern Menschen und von dir.

Gott, sieh hinter die Masken, die wir tragen.
Still unsere Sehnsucht. Antworte auf unsere Fragen
und vergib uns unsere Schuld.

Gedanken zum Sonntag

Migräne ist eine Volkskrankheit, obwohl keiner gern darüber spricht. Mit hämmernden Kopfschmerzen saß ich neulich an meinem Schreibtisch. Es war noch ein Text zu einem Zeitschriftenartikel in Englisch zu schreiben, und mein Schulenglisch ist lange her. Am nächsten Mittag musste alles fertig sein. Ich dachte noch kurz: Meine Tochter würde das können. Aber sie hat nie Zeit. Und wenn ich etwas brauche, dann höre ich meist: Heute nicht, keine Zeit. Und im Kopf hämmert es. Es hilft nichts, ich schreibe ihr noch eine Nachricht und gehe schlafen, irgendwie muss ich es hinkriegen morgen Vormittag. Einschlafend dachte ich noch: Du bist ja selber schuld. So ist das mit Kindern, die man verwöhnt, und man hat den Eindruck, nichts kommt zurück.

Du machst es selbst einmal anders mit deinen Kindern. Das war mein fester Vorsatz, schon als ich selbst noch Kind war. Und ich bin mir sicher, viele beginnen die Erziehung ihrer Kinder mit diesem Vorsatz. Dabei ging es mir gar nicht schlecht. Ich war Einzelkind, und es drehte sich meist alles um mich. Aber der Druck war groß. Und wie das

mitunter so ist mit Einzelkindern: Die Eltern wissen, dieses Kind ist unsere einzige Chance. Und da wollen sie alles richtigmachen, und da muss das Kind alles richtigmachen, und oft der sorgenvolle Blick: Was soll aus dir nur werden.

Du machst es selbst einmal anders mit deinen Kindern. Das war mein fester Vorsatz, und an den habe ich mich gehalten. Auch meine Tochter war Einzelkind, und alles drehte sich um sie. Die geballte Fürsorge der Eltern und Großeltern. Die besten Schulen, egal wie weit weg sie waren. Wenig Strafen, viele Freiräume. Sie sollte stressfreier groß werden. Schon damals habe ich mir oft vergeblich gewünscht, dass sie mithilft, wenigstens am Wochenende. Gesagt habe ich selten etwas.

Viele Jahre ist das her. Und für mich ist auch im Nachhinein nicht klarer, ob das alles richtig war, was ich damals getan habe oder nicht. Aber eines weiß ich: Es war barmherzig. Und vielleicht hat auch das mit Barmherzigkeit zu tun, jemandem einfach Gutes zu tun, ohne jeweils darauf zu schielen, was davon kommt. Jemandem einfach Gutes zu tun, auch wenn er es nach meiner Meinung weder verdient hat noch mir in irgendeiner Form dankt. Mit Kindern ist das leichter als mit anderen Menschen, mit denen wir täglich umgehen. Eigene Kinder haben ja meist so etwas wie einen Vorschuss an Liebe. Und an Nachsehen. Da fällt Barmherzigkeit leichter. Mit den anderen ist das anders, schwieriger. Zu Hause in der Familie, in der Nachbarschaft, auf Arbeit, im Büro. Oder mit Freunden. Und auch im Miteinander in der Kirche. Und jedem von Ihnen werden sicher Begebenheiten einfallen, in denen Sie unzufrieden waren mit anderen und das auch gesagt haben, und vielleicht nicht auf die netteste Art. Ich kenne das von mir selbst.

Mit deinen Kindern machst du es selbst einmal anders. Diesem Vorsatz bin ich treu geblieben, trotz manchem Zweifel. Auch jetzt wieder, mit meinem Sohn, und vielleicht noch mehr als damals. So ist das wohl mit alten Müttern.

Nur neulich abends, als ich an meinem Schreibtisch saß mit meinem hämmernden Kopf und meinem halbfertigen Text, da habe ich mich gefragt, ob es nicht doch besser gewesen wäre, mehr an Gemeinsinn einzufordern. Mit diesen Gedanken ging ich schlafen. Als ich am nächsten Morgen zum Schreibtisch eilte, um zu retten, was zu retten ist, da habe ich etwas entdeckt. Der Text war fertig übersetzt. Und ganz unten drunter stand: Gute Besserung.

Evangelium, wie es der Evangelist Lukas aufschrieb (*Lukas 6,36-42*)
Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen. Jesus sagt: Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!

Gebet

Herr, unser Gott.

Dein Erbarmen nimmt von uns alle Schuld

Es macht uns frei, vor dich zu treten mit unserer Bitte:

Segne dieses Haus, segne dein Wort an uns,

damit auch wir frei werden, einander zu vergeben.

Mache aus uns neue Menschen.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn.

(An dieser Stelle kann das Vaterunser gebetet werden.) Amen.

Segen

Mögest du immer einen Freund an deiner Seite haben,

der dir Vertrauen gibt, wenn es dir an Licht und Kraft gebricht.

Möge Gott an deiner Seite sein. Amen.

Gespräche auf der Gartenbank - hier finden Sie mich:

Deetz: am 25. Juli ab 10.30 Uhr an der Kirche unter dem Fliederbusch

Gollwitz: am 18. Juli ab 10.30 Uhr auf der Bank neben dem Mausoleum

Jeserig: am 18. Juli ab 14 Uhr unter der Friedenseiche an der Kirche

Schenkenberg: 25. Juli ab 14 Uhr am Telegrafendenkmal (Fliederberg)

Trechwitz: am 11. Juli ab 14 Uhr auf der Bank neben der Kirchentür

Wust: am 11. Juli ab 10.30 Uhr auf dem Kirchhof unter dem Ahorn

Pfarrerin Christiane Klußmann: 033207/32602 oder 0163/3410222